„Hier wohnt es sich wie im Urlaub“

Der Steinmetz Rainer Knußmann hat in Bodenheim einen früheren Kolonialwarenladen saniert

Von unserer Mitarbeiterin Christine Tscherner

RHEINHESSEN Ein Altbau mit schiefen Wänden, niedrigen Decken und feuchtem Keller – was für viele Bauherrn ein Graus wäre, ist für Rainer Knußmann zum Hobby geworden. Der Steinmetz aus Bodenheim hat ein fast 140 Jahre altes Fachwerkhaus komplett saniert. Lohn der Mühe: Eine Anerkennung des Landkreises Mainz-Bingen im Rahmen des Bauherrenpreises. Die AZ stellt das Projekt im vierten Teil einer Serie vor.vor.

Die vielen Arbeitsstunden zählt Rainer Knußmann längst nicht mehr. Die Renovierung des ehemaligen Kolonialwarenladens seiner Familie an der Rheinstraße ist Passion. Putz abschlagen, nach alten Bauplänen forschen, Keller tiefer legen, auf Baustellen nach brauchbarem Altmaterial wühlen – all das hat für den selbstständigen Steinmetz und Steinbildhauermeister vor allem einen Sinn: Das Erbe seiner Vorfahren bewahren.

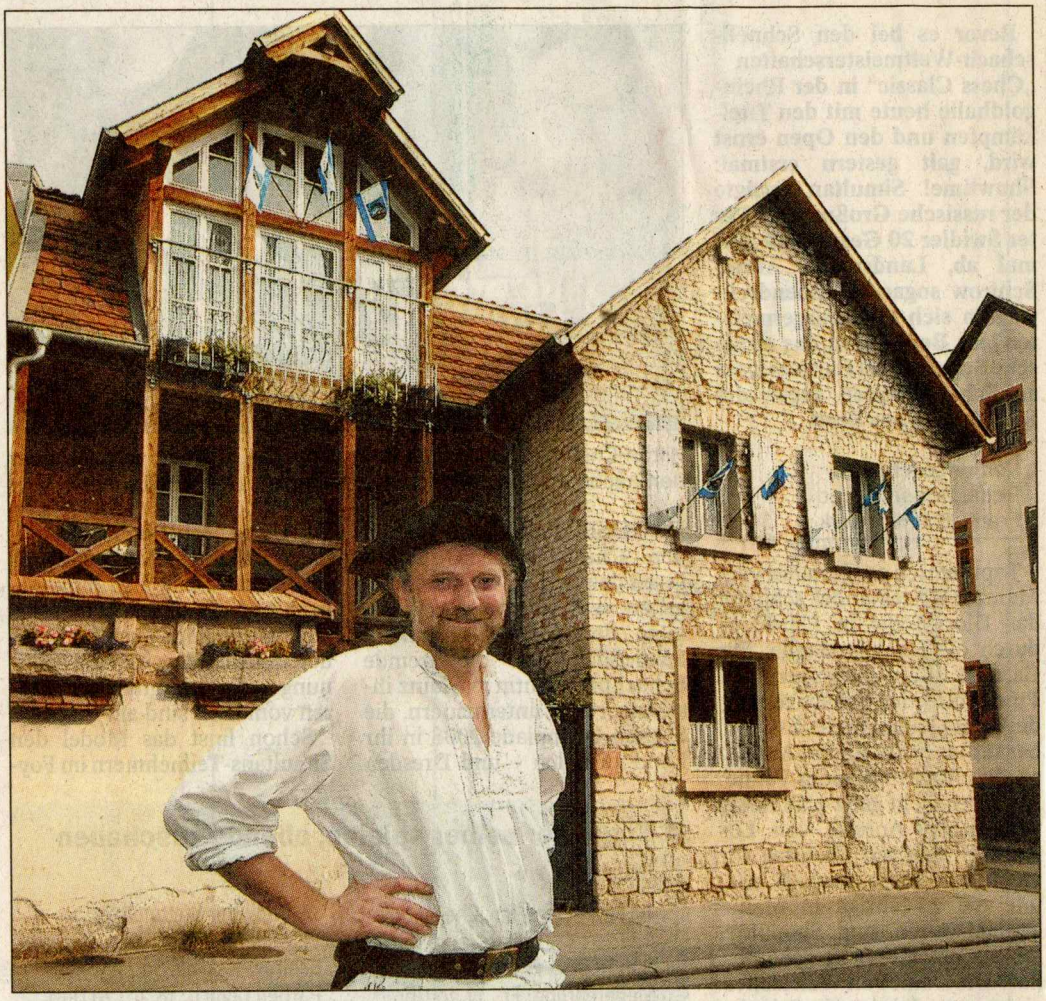
Rund um die einstige Theke ist der Fußboden ausgetreten. Die steile Treppe ins Obergeschoss hat die frühere Hausbewohnerin im Alter auf den Wäschekorb gestützt erklommen. Und aus dem Keller hat der Bauherr sogar Hochwasserschlamm anno 1882 gehoben. „In diesem Haus erzählt alles eine Geschichte“, sagt Rainer Kußmann, 38. Sein selbstgewählter Auftrag: So viel Altsubstanz wie möglich erhalten.

Doch das war gar nicht so leicht. Denn das Haus mit Nebengebäuden auf dem nur 82 Quadratmeter großen Grundstück steht in einem ehemaligen Wassergraben. Die Wände waren zwei Meter hoch feucht – Folge der Verwendung von falschen Dämmstoffen und Putzen. „Statt die Wände atmen zu lassen, wurde mit Zement und Putz jede Fuge zugeschmiert“, so die Diagnose des Sanierers. Rainer Knußmann begann 1997 mit dem Abklopfen sämtlicher Wandputze. Der Bauherr nennt das „auspacken“. „Die Wände sind heute trocken“, freut er sich über die nachhaltige Wirkung. „Das Haus kann durch Lehm- und Kalkputz, durch Dämmung aus Schilfrohr und Flachswolle atmen.“ Auf künstliche Wassersperren hat Rainer Knußmann konsequent verzichtet. Mit traditionellen Materialien und viel handwerklichem Geschick hat der gelernte Steinmetz ein Raumklima auf 140 Quadratmetern Wohnfläche geschaffen, um das ihn manche Neubau-Bewohner beneiden würden. „Hier wohnt es sich wie im Urlaub.“ Aus dem 1868 erbauten Wohnhaus eines Spenglers wurde ein kleiner Laden für Kurzwaren und Spezereien, dann ein Kolonialwarenladen, der 1936 schloss. Zuletzt hatte Rainer Knußmanns Oma das Haus mit der Nummer 29 an der Durchgangsstraße bewohnt. Zweimal hat die Familie zusammengelegt und das Haus nach einem Verkauf wieder ersteigert. „Das Haus gehört zur Familie. Ich spüre die Verpflichtung zum Erhalt.“

Mit viel Detailliebe hat er Waschküche, Küche und Bad im Erdgeschoss eingebaut. Reminiszenz an vergangene Tage: Das Spülbecken aus Stein. „Der Unterbau stammt von einem abgerissenen Saustall im Köngernheim.“ Und auch im Badezimmer finden sich nicht Baumarkt-Fliesen, sondern eine Duschecke aus Granit, viel Holz und wieder Stein.

Als Steinmetz hatte der Bodenheimer oft in uralten Häusern zu tun. Dort sammelte er viele Ideen. Doch meist sind es Fundstücke auf Baustellen, die ihn beim Umbau inspirieren: Kassetten-Türen des alten Rathauses in Nackenheim fischte er aus dem Müllcontainer und ließ für Bad und Küche passende Glasmotive einsetzen.

„Die Klotür im Obergeschoss stammt ursprünglich aus dem Nackenheimer Pfarrhaus.“ Von der kaiserlichen Post in Nierstein hat er Balken eingebaut. Zwischen den Fachwerkwänden im Obergeschoss haben Wohnzimmer, Schlafzimmer und eine kleine Kammer Platz gefunden. Aus dem Speicher, dem ehemaligen Gesellenzimmer und Lagerraum, wurde ein schickes Atelier. Sieben Jahre zog sich die Innensanierung hin. Rund 100 000 Euro hat der Bauherr in die neue Heizanlage, Elektroinstallationen und Materialien investiert. „Jetzt geht's an die Fassade und die Fenster.“ Knußmann will zur Außendämmung wieder auf Altbewährtes zurückgreifen und Schilfrohrmatten verwenden. „In Styropor verpackt wären die Holzbalken in ein paar Jahren verrottet.“



„Das Haus gehört zur Familie“ – Rainer Knußmann hat viel Zeit in den Bau gesteckt. Foto: hbz/Bertram

Infos zum Haus

- Bauherr: Rainer Knußmann
- Bauzeit: Innensanierung 1997 bis 2004
- Kosten: 100 000 Euro und ungezählte Stunden Eigenleistung